



a capella

Ut aule Tieden

Eine musikalische Erinnerung an alte Zeiten

von
Otto Wieborg



Inhalt

1.	Alte Bilder
2.	Träume
3.	Begrüßung des Morgens
4.	Sketch
5.	Füttern
6.	Melken
7.	Tischgebet
8.	Pflügen
9.	Säen
10.	Dengeln
11.	Ernte
12.	In der Kneipe
13.	Schäfer
14.	Sonntag (Segne uns, Vater)
15.	Liebe
16.	Hochzeit
17.	Heimatlied

Bühnenhintergrund, bäuerliches Anwesen Frontseite.
Davor sitzt der Chor auf Stühlen, die seitlich soviel
Platz zum Nachbarstuhl haben, dass jeweils ein
Chormitglied von hinten durch die Stuhlreihe einen
oder zwei Schritte nach vorne gehen kann.
Alle sind bäuerlich unterschiedlich gekleidet.

Es wird das Intro gespielt von Klavier, Violine,
Mandolinen, Trompete und Schlagzeug. Ca. 3 min.

Danach tritt der Sprecher: **hier Otto Wieborg** nach
vorne ans Mikrofon und spricht folgende Verse.

1. Kindheitsträume



1. Kindheitsträume, alte Zeiten
All die Tage, die vergangen:
Sie erscheinen hin und wieder,
so wie alte Lieder klangen.

2. So verklärt in unsern Köpfen
Ist Vergangenheit, das Leben,
das in unsrer frühen Jugend
Maßstab und Gesetz gegeben.

3. Waren sie nicht voller Freude?
War nicht jeder noch zufrieden?
Hatte man nicht Zeit, nicht Muße?
War` s nicht Paradies hienieden?

4. In den Träumen sind vergessen
Harte Arbeit, hartes Brot,
das im Alltag unsrer Väter
wendete die nackte Not

8. Wir verwandeln alte Zeiten
zum verklärtem Paradies,
weil wir jene Zeit nicht kennen,
denn sie waren wirklich miess!

5. Doch uns sei erlaubt, die Zeiten,
die vergangen, zu besingen;
weg von Hektik, weg vom Hasten,
träumen von den alten Dingen.

6. Denn das waren wirklich Zeiten,
die von unsrer ganz verschieden.
abgesehen von der Härte
war` s ein Leben fast in Frieden.

7. Darum lasst uns freudig singen
denken an die alte Zeit.
hüllen wir sie, traumhaft klingend,
in ein schönes Märchenkleid

Danach steht der Chor auf, tritt nach vorne, (siehe Lücke zwischen den Stühlen) das folgende Lied:

Träume

2. Träume

SOPRAN

Träu - me, Träu me-von frü - her sind so wun der-
Träu me wie wei ße Wol ken ziehn sie still vor

BARITONE
BASS

9

S.

schön ————— Schön - sind ————— sie in - Er - inn - rung,
bei. Fer ne, schön an zu se hen,

BAR.
B.

16

S.

schö - ner-als- da - mals in al ter Zeit.
doch un er reich bar hoch und weit.

BAR.
B.

23

S.

1.Oft kommt mir wie - der die Zeit- in den Sinn, als ich ein - Kind war und jung. —————
2.Und - wenn ich Va ter und Mut - ter dan - seh in der - Er in ne rung Welt. —————
3.A ber ich denk doch noch ger ne da ran, an die se al te Zeit,

BAR.
B.

30

S.

Dann denk ich: al les war an - ders als heut: schö - ner - und
denk ich, wie schwer war das Le - ben für sie, so - vol ler
denn da mals fing doch mein Le ben erst an, da mals, wie

BAR.
B.

36

S.

bes - ser als jetzt.
Ar beit und Not.
liegt das so weit!

BAR.
B.

Chor bleibt stehen.

Sprecher: **Johann Thien**

geht nach vorne und rezitiert folgende Verse:


Träume sind das Wohl der Seele,
Heben Dinge hoch ins Licht,
Dinge, die schon halb verschwommen,
Aber auch halb wirklich sind.

Auch noch heute tritt der Bauer (zeigt auf Dieter)
Ausgeschlafen in den Tag,
Und auch heute singt er froh
Und lobt die herrliche Natur

Während des Vortrages löst sich der Bauer (Dieter) aus dem Chor und kommt nach vorne, nimmt die Schiebkarre, die dort steht, schiebt sie bis zur Mitte, holt eine Forke, die an der rechten Seite der Bühne aufgestellt ist, will sie in die Schiebkarre legen, stellt sie aber doch auf den Boden, lehnt sich darauf und schaut sich um. Während des Intros zum Lied: Begrüßung des Morgens bleibt er so stehen. Beim Einsatz seines Solos hebt er (eventuell) seine Hand gen Himmel und singt: **Sonne lacht usw.** Während des gesamten Liedes bleibt er an der Stelle auf sein Forke gestützt.

3. Begrüßung des Morgens

BARITON SOLO



Son - ne Lacht! Ler - chen sin - gen!
Mor - gen - luft! Hei - de - him - mel!

Und der Mor - gen leuch - tet gold und blau.
Und der Herr - gott seg - net sei - ne Welt.

9

BARITON. SOLO



Lobt den Tag. Lobt die Hei - del!
Le - bens - lust! Bie - nen sum - men.

Und der Tag be - ginnt mit neu - er Kraft
Uns der Mor - gen, der zum Tag - werkruft.

17



Nehmt die Kraft für ei - nen neu - en An - fang aus dem Got - tes - lob aus der Na -
Dan - ket Gott für ei - nen neu - en Mor - gen, lebt im Se - gen sei - ner Off - nen

24



tur Hand. Mor - gen - frü - he, hell und klar. Got tes Schöp fung
Preist mit dank - ba - rem Ge - mü - te Him - mel, Er - de,

31

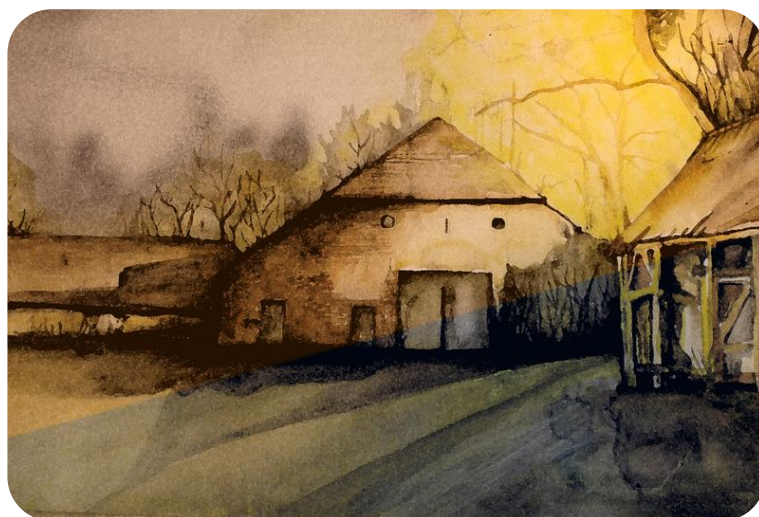
lädt uns ein.
 Got - tes Werk.

Frisch,
 Schaff.
 N
 !
 :
 S

jetzt, Hei - der,
 so lana die

34

an die Ar - beit vol - ler Lust und vol - ler Kraft.
 Kräf - te rei - chen, nutz - des Le - bens jun - gen Saft.
 Bo - dens Schät - ze in des An - ge - sich - tes Schweiß.



4. Sketch



Der Knecht ruft den Bauer. Der Knecht stottert. Die Komik wird dadurch erzielt, dass der Knecht am Satzende die einfachen Worte nicht herauskriegt, dann ein weit schwereres Synonym wählt, das ihm ohne weiteres von der Zunge tropft.

Der Knecht tritt auf, etwas dümmlich
(Man hört Hühnergegacker.)

Bauer: Ernst! - Ernst !
Knecht: Sch...sch...sch... Chef !
Bauer: Na, was ist den los, Du wolltest mich sprechen?
Knecht: Ja, Schsch... Chef, ich hau' die Arbeit h...h...h..., also ich kündige!
Bauer: (*erstaunt*) Du kündigst? Warum, das denn?
Knecht: Wegen der starken Inanspruchnah...nah..nah, also weg'n dem Stress!
Bauer: Stress? Was für'n Stress?
Knecht: Na, ich muss mich doch immer um die Hüh..., um die Hüh..., um die Hüh..., um die Hüh...
Bauer: Hühner!
Knecht: F...fff...vorsagen gilt nicht. Also ich muss mich immer ums Geflügel kümmern. Da ruf' ich morgens immer Put-Put-Put-Put, und dann kommen die Hü...Hühner alle rauraurau...raus!

Bauer: Na und?
Knecht: Na und abends muss ich sie wieder reireirei... Rein bringen!
Bauer: Ja, na und?
Knecht: Da gehen sie alle reireirei...rein - bis auf ei ei ei... Eins!
Bauer: Ach?!
Knecht : Das wi...wi..wi... Also das möchte nicht! Da sag' ich immer zu dem Hu...
Huhn: Geh' reirei... Rein, du sonst hau' ich dich ka...putputputput!
Bauer: Na und?
Knecht: (*weinerlich beschließt er*) Dann komm' sie alle wieder raus!
(Man hört Hühnergegacker)

Bauer: Ach komm, Hans. Lass die Hühner laufen. Wir füttern jetzt das andere Vieh.

Die beiden treten ab mit Schiebkarre und entsprechende Gerätschaften. Man hört die Tiere, die gefüttert werden.
Schweine und Kühe.

Sprecher: Karin Grote Höllmann

Früh am Morgen, vor dem Frühstück meldet sich das Vieh
Denn es weiß, dass Bauer Harm jetzt Futter hat für sie.
Kühe muhen, Schweine grunzen, Hühner gackern laut.
Und der Hahn, der Herr der Hühner,
kräht: „Wat geht mie gaut!“

*Während des Sprechens hört man schon
Tiergeräusche*

5. Fütterung der Tiere

aus dem Singspiel "Aule Tieden"

OTTO WIEBORG

Früh am Mor - gen, vor dem Fröh - stück mel - det sich das Vieh, denn es weiß, dass
Schwei - ne quie - ken, Hüh - ner gak - kern, kräf - tig muht die Kuh. Auf dem Mist kräht
Bau - er Harm, ganz lie - be - voll, macht's je - dem Tier - chen recht, füt - tert, pflegt und

6

Bau - er >Harm jetzt Fut - ter hat für sie. Heu und Rü - ben, Milch und Häck - sel,
laut der Hahn und kei - ner gibt mehr Ruh. Ein Quieken hier, ein Mu - hen dort, ein
dok - tert manch - mal gar nicht mal so schlecht. Vieh ist satt und Bau - er Harm knurrt`s

11

Was - ser für den Durst. Gut ge - füt - tert wer - den al - le zu`ner gu - ten Wurst.
Wie - hern von dem Pferd. Es ist laut, le - ben - dig schön, dass je - der - mann es hört.
 kräf - tig im Ge - därm. Nun gibt`s Fröh - stück, Gott sei Dank, bloß weg von all dem Lärm.

Während des Fütterns und des Singens hört man Tiergeräusche: Schweine, Hühner usw.

Eine Plastikkuh wird auf die Bühne geschoben, und die Bäuerin kommt mit Eimer und Melkschemel aus dem Haus.

Bäuerin: Na, Erna, du willst auch gemolken werden. Nicht?!

Sie setzt sich mit Melkschemel an das Euter der Kuh und melkt. Dabei singt sie.

6. Melken

Solo: **Marion Bleumer**



SOPRAN

KLAVIER

Stripp, strappstroll, stripp, strappstroll,
 Stripp, strappstroll, stripp, strappstroll,
 Stripp, strappstroll, stripp, strappstroll,
 Stripp, strappstroll, stripp, strappstroll,
 Stripp, strappstroll, stripp, strappstroll

13

S.

KLAV.

bis der Ei-mer voll. Ich geb mir die größ-te Mü-he, mel-ke fleis-sig mei-ne Kü-he. Stripp, strappstroll,
 bis der Ei-mer voll. Kü-he krie-gen gu-tes Fut-ter, melk ich, gibt es gu-te But-ter. Stripp, strappstroll,
 bis der Ei-mer voll. Ich streich an den Eu-tern run-ter, und es spru-delt im-mer mun-ter. Stripp, strappstroll,
 bis der Ei-mer voll. Dies ist hier die Kuh Ma-rei-ke, hin-ten war-tet noch die Hei-ke. Stripp, strappstroll,
 bis der Ei-mer voll. Es kann nicht mehr lan-ge dau-ern, bis die Milch ist bei dem Bau-ern. Stripp, strappstroll,

25

S.

KLAV.

stripp, strapp, stroll. Ist der Ei-mer voll?
 stripp, strapp, strol. Ist der Ei-mer voll?
 stripp, strapp, strol. Ist der Ei-mer voll?
 stripp, strapp, stroll. Ei-mer ist fast voll.
 stripp, strapp, stroll. Der/Ei-mer ist jetzt voll.

12.3.4. || 5

32

KLAV.

23. || 17

Sprecher: Hedwig Töben

**Nach dem Füttern und dem Melken kommt das Frühstück, ganz gesund,
In dem Kreise seiner Lieben, mitgefüttert wird der Hund.
Um den Herrn um Gnad zu bitten, Beistand für den ganzen Tag,
Faltet jeder seine Hände, bittet, dankt, was frommen mag.**

**Denn dem Herrn gebührt die Ehre, Lob und Dank für alle Zeit.
Er hebt segnend seine Hände über Hof und Felder weit,
kann die Arbeit, die Gesundheit, und das Leben weiterhin
segnend halten in den Händen und gedeihn in seinem Sinn.**

Melkerin: Marion Bleumer, geht mit dem vollen Eimer von der Bühne. Die Kuh wird entfernt (geschoben, getragen).

Der Zwischenvorhang (schwarz) wird zugezogen, sodass das Bühnenbild dadurch verdeckt wird. An dem Vorhang evtl. ein Kreuz (Pappe)

Ein Tisch und Stühle werden auf die Bühne gestellt. Darauf stellt die Bauerfrau Geschirr und Lebensmittel.

Hofbewohner kommen mit einigen Bemerkungen, (zB. Jetzt habe ich aber Hunger usw., ruhig auf Platt) herein und setzen sich an den Tisch: Nachdem alle sitzen falten sie die Hände und singen das folgende Lied als Gebet.

Nach einem kurzen Frühstück (aulewelsh) geht jeder mit einem Hinweis auf die zu verrichtende Arbeit vom Tisch weg. Tisch wird abgebaut



7. Tischgebet

WIEBORG

SOPRAN

4/4

BARITON

4/4

Herr, du gabst uns die-sen Tag und
 Al - le Sor-geⁿ, die ich hab, die
 Herr, be - hüt uns die-sen Tag, und

7

S.

BAR.

schenk-test uns das Brot.
 trag ich zu dir hin,
 sei uns im-mer nah.

Und du bleibst mit dei-ner Gna - de bis zum A-bend
 denn du hast ganz lie - be-voll ja nur mein Heil im
 Halt die Hän - de ü - ber uns, so wie es im-mer

12

S.

BAR.

rot.
 Sinn.
 war.

Je - de Stun - de, die ich bin,
 Da - rum geb ich die - sen Tag, o Herr,
 Seg - ne die - sen Tag, o Herr,

ist in dei-ner
 ganz in dei - ne
 Ar - beit und die

16

S.

BAR.

Hut.
 Hand,
 Ruh.

Und ich sag von Her-zen Dank, denn du bist mir so gut.
 uns-re Ar-beit hier im Haus und Tag-werk auf dem Land.
 Heil und Se-geⁿ, Glück und Lie - be gibst, o Herr, nur du.

Sprecher: **Margret Spangemacher**

**Dann, mit vollem Bauch und wieder kräftig,
Nimmt den Pflug er in die Hand.
Auf den Acker!! Furch für Furche
Zieht er pflügend übers Land,
Um den Boden zu bereiten
für ein gutes, goldnes Jahr**

Auf der Bühne steht ein Pflug, der von dem Bauern (Dieter) geführt wird. Pantomimisch schreitet er auf der Stelle hinter dem Pflug im Rhythmus der Musik her.



8. Pflügen

O. WIEBORG

SOPRAN

1. Ge - mes - se - nen Schrit - tes durch - teilt er das Land und
 Er - de ge - bro - chen, ein neu - es Ge - wand für
 2. Ge - seg - ne - te Er - de, ge - seg - ne - tes Feld, ge -
 Ar - beit und Se - gen aufs Ak - ker - kland fällt, wächst

BARITON

5

S.

1. fest in den Hän - den der Pflug. Die -
 Sa - men und Fruch - te ge - nug.
 2. formt durch die Kraft sei - ner Hand. Wo -
 Korn, wo das Un - kraut noch stand.

1. | 2.

BAR.

11

S.

Gol - de - ne Äh - ren, näh - ren - des Brot näh - ren den Frie - den, ban - nen die Not.

BAR.

Sprecher: **Karin Grote Höllmann**

Ist das Land nun aufgebrochen,
 Gönnst man ihm ein wenig Zeit,
 Bis es dann, wenn es gereift ist,
 Samen aufnimmt, weil's bereit.



9. Säen

Sprecher:

Karin Grote Höllmann

**Dieser Text wird
musikalisch
untermalt.**

Siehe
Partiturheft

Während des
Vortrages geht ein
Bauer mit dem Säesack
über die Bühne und
streut den Samen
aus.

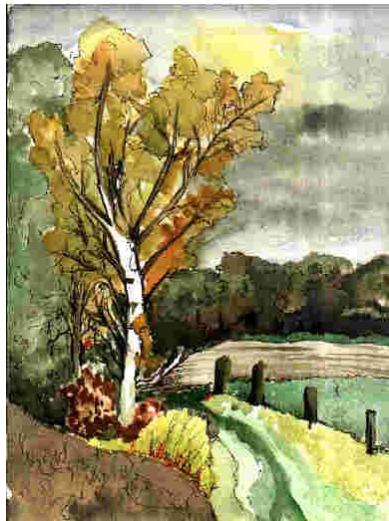
Nun streckt das Land die Hände aus,
der Boden ist bereit,
Der Samen findet jetzt sein Haus,
wächst in Geborgenheit.
Und Korn und Korn in Mutter Erde.
Ganz offen ist ihr Schoß.
Des Bauern Hand, so segensvoll
Sät Nahrung gegen Not.

Der Acker schlief den Winter lang,
in tiefer, kalter Nacht.
Nun wartet er auf Samen, Trank,
Das ihn zum Spender macht.
Und Korn und Korn in Mutter Erde.
Ganz offen ist ihr Schoß.
Des Bauern Hand, so segensvoll
Sät Nahrung gegen Not.

Wenn der Bauer weit im Schwung
Den Samen breit verstreut,
lacht die Erde, nimmt ihn auf,
lacht, weil sie sich freut.
Und Korn und Korn in Mutter Erde.
Ganz offen ist ihr Schoß.
Des Bauern Hand, so segensvoll
Sät Nahrung gegen Not

9. Es streckt das Land die Hände aus

Säen



M.M. $\frac{J}{C} = 92$

Violine weich

Mandoline

Gitarre

Klavier

C F C Dm G⁷ C G G C

11 C F C C G F G⁷ C C C C/E C G G

22 Dm C/E F⁶ C G G⁷ C C C/E F G C

2

31 F Dm⁷ G Dm G⁷ G⁷ C C/E G⁷ C C C

*Kulisse wieder Bauernhof; Bauer sitzt davor und dengelt leise während des Vortrages. Nach dem Vortrag setzt die Musik ein und das Duo singt das Lied: Dengeln *Dengler gibt den Rhythmus an.**

Sprecher: **Waltraut Hemme**

Ist die Zeit der Ernte nahe
Schaut der Bauer oft hinaus,
Schaut nach Wolken aus und Sonne,
Denn die Ernte muss ins Haus.

Eifrig nun das Werkzeug pflegen
Ist des Bauern täglich Pflicht.
Sensen müssen scharf und gut sein,
Damit nichts beim Ernten bricht

Täglich klingen bei der Ernte
Rhythmisch durch den ganzen Ort
Hammerschläge hell, präzise,
Und sie klingen immerfort.

Sitzt der Bauer vor der Diele,
Sorgend für den nächsten Tag,
Dass die Sense scharf gehämmert
Für das Morgen dienen mag.



10. Dengeln

♩=100

VOICE

1. 2.

Durch den A-bend klingt ei-ne Me-lo-die, klingt ein
Auf dem Am-boss liegt die Sen-se be-reit, mit dem

KLAVIER

AMB. $\frac{2}{4}$ f

10

VOICE

hel-ler rhy-th-mi-scher Klang, wenn der Bau-er sei-ne Sen-se schärft für die Mahd auf rei-fem
Ham-mes schlägt er ge-nau. denn das Blatt muss für die Ar-beit ge-schärft für die Ar-beit am näch-sten

KLAVIER

AMB. f f

20

VOICE

Feld. Schlag auf Schlag im Rhyth-mus ge-konn-ter Mei-ster-schaft schlägt er Stahl auf
Tag. Schlag auf Schlag, im Ryth-mus, wie hell das klingt im Dorf, ein ver-trau-ter

KLAVIER

AMB.

28

VOICE

Stahl. Ding, ding, ding ding dong, ding, ding, ding, ding, dong klingt durch den A-bend ins Dorf hin-ein.
Ton.

KLAVIER

AMB. f

Sprecher: **Arnold Schreuer**

Dann, nach Sonne, Wind und Regen, Reifen in Geborgenheit
Zeigt der Herrgott seinen Segen stolz in aller Herrlichkeit.
Aus den Keimen werden Pflanzen, strebend auf zum Sonnenschein.
`s scheint, als ob die Halme tanzen, jeder will der erste sein.

Aus den grünen jungen Halmen, wird ein helles, goldnes Meer.
Und wir danken es mit Psalmen unserm lieben Herrgott sehr.
Alle diese goldnen Gaben, die des Bauern Fleiß geschenkt,
Sind für Menschen nun zu haben, denn so hats der Herr gelenkt.

Voller Dank, mit harter Arbeit, wird die Ernte eingeholt.
Und der Speicher voll mit Garben füllt sich nun mit Ährengold
Hin ist Not und banges Warten auf das, was die Zukunft bringt,
Wenn die Ernte eingefahren und das Dreschen weithin klingt.

(Während des Vortrages werden Ährengarben auf die Bühne gestellt)





11. Ährengold

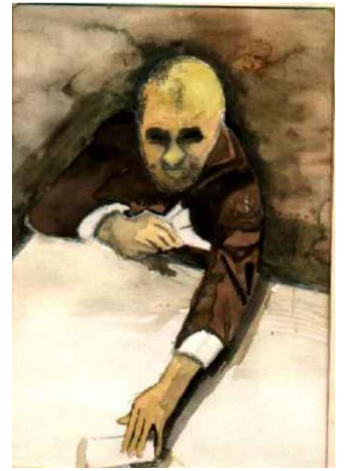
Äh - ren - gold im Son - nen schein und voll_ Lust die Vö - ge - lein sin - gen
 Son - nen schein und Re - gen und noch dei - nen Se - gen hast du
 Uns - re Scheu - nen sind nun voll so wie's je - der ha - ben soll, ha - ben

10
 vol - ler Freu - de. Gott hat uns in sei - ner Huld reich be schenkt mit Kör - ner
 uns ge - ge - ben. Da - rum lasst uns al - le - samt dan - ken al - le ins - ge -
 Brot und_ Frie - den. Für das Jehr, das nun vor - bei, un - serm Dank dir, Herr - gott,

20
 gold_ Men - schen dankt ihm all - le. Men - schen dankt ihm al - le.
 samt_ un - serm Gott und Va - ter. Un - serm Gott und Va - ter.
 sei_ Du bist un - ser Va_ ter. Du bist un - ser Va - ter.

Pause?

12. In der Kneipe



- Vorhang zu
- Bühne wird umgebaut
- Kneipenkulisse
- Theke?
- Kellnerin
- Tische die besetzt sind mit Zecher, Kellnerin bedient

Sprecher: Richard Mardink

*Wohlverdient nach all der Arbeit
Sitzt man abends dann beim Bier.
Bechert fröhlich in der Runde,
Fühlt sich wohl und lustig hier.*

*Volles Glas in schwielgen Händen
Lautes Lachen, sorgenfrei,
Von den rauchig dunklen Wänden
Klingt Gelächter und Geschrei*

Einige Männer sitzen in Arbeitskleidung (Klumpen an einem Tisch in der Wirtschaft und trinken Bier.

Das haben wir uns verdient nach der Maloche heute.
Ernte eingefahren, gedroschen, eingesackt. Was kann jetzt noch passieren?

Dann lasst uns einen darauf trinken. Prost!!

Hört mal zu: Meine Kuh ist gestern verschwunden.
Wahrscheinlich ausgebüchst. Mein Sohn, der mich davor beim Melken beobachtet hat, sagte: „Na, weit kann sie ja nicht sein, du hast ihr ja gestern den ganzen Tank leergepumpt.“ (Lachen)

Stehen zwei Kühe im Stall. Sagt die eine: Muh! Mist, sagt die andere: das wollt ich gerade sagen. (Lachen)
Hey, dein Hahn taugt nichts mehr!“
Woher willst du das denn wissen?
Ich hab ihn gerade mit dem Trecker überfahren. (Lachen)

Sei singen: **Wenn im Glase schäumt das Bier**

Während des Liedes kredenzt die Kellnerin Bier und wird verbal mit einbezogen in die Runde.
Plötzlich (siehe Strophe 4) kommt die Ehefrau eines Zechers und will ihren Mann nach Hause holen, wird aber aufgefordert, sich dazu zu setzen und trinkt dann lustig mit.

12. Kneipe

TENOR

BASS

1. Wenn im Gla-se schäumt das Bier, sit - zen wir so ger - ne hier, trin - ken al - le
 2. Kommt die Wir - tin dann her - ein, schenkt uns ger - ne noch was ein. O, wie ist das
 3. Sind wir dann so recht in Schwung, kommt, weil noch die E - he jung Mut - ti und be -
 4. Jan, du säufst ja wie ein Loch, du ver - trinkst den Hof auch noch, hängt hier im - mer
 5. Frau, was dir wie - der ein. Trink mit uns ein Gläs - chen Wein, dass du nicht mehr
 6. Fröh - lich sit - zen wir zu - samm', wir und sie fromm wie ein Lamm, trin - ken ganz ge -

T

B.

fröh - lich. Trin - ken eins, zwei, drei und vier, trin - ken dies und noch ein Bier, bis wir al - le
 herr - lich. Pro - sten wir ihr fröh - lich zu, füllt sie sich ein Glas im Nu, dann wird's erst ge
 schimpft uns. Jetzt ist al - le Freud vor - bei, denn es gibt ein groß Ge - schrei: Du säufst, ich ma -
 öf - ter. Komm nach Haus und spar das Geld, mach nicht nur, was dir ge - fällt, denk nicht nur ans
 schrein mußst. Komm, nimm Platz, ich schenk dir ein, und laß dann dein Schrei - en sein. Sei mal wie - der
 müt - lich. Wei - ber - schrein passt hier nicht hin, habn Ge - sel - lig - kei im Sinn. nach der - schwe ren.

12

T

B.

LARGO Zum Schluss als Anhang

se - lig. Lang - sam, ganz lang - sam, ganz lang - sam kommt de Rausch. Lang - sam, ganz
 fähr - lich.
 lo - che.
 Sau - fen.
 fried - lich.
 Ar - beit.

20

T

B.

ADAGIO

lang - sam, ganz lang - sam kommt der Rausch. Ja, man braucht ja nicht gleich b' sof - fen sein, ein

25

T

B.

klei - ner Rausch tuts auch. Ja, marbraucht ja nicht gleich b' sof - fen sein, ein klei - ner Rausch tuts auch.



`Sprecher: **Tanja Jörissen**

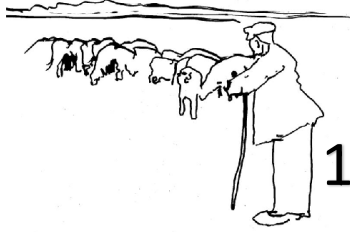
13. Die Heide

Die Heide ist grün und die Heide ist rot;
Sie ist voller Leben; sie ist nicht tot.
Sie atmet und regt sich, sie ist voller Kraft,
Voll Hoffnung, Verheißung, das Leben schafft.

Ja, sie ist die Heimat für Menschen und Tier.
Sie ist die Grenze von gestern und hier.
Und stellt man sich hin und schaut weit hinaus,
Verschwinden die Sorgen, ein Lied quillt heraus.

Ein Lied voll von Sehnsucht, von Liebe und Lust,
Ein Lied voller Heimat frohlockt in der Brust.
Das war unser Leben, das war unsre Welt
Das war unser Alltag von Träumen erhellt.

Die Schafe zu hüten war pure Natur.
Allein mit den Schafen auf grün-roter Flur,
Den Hund in der Nähe, ganz wachsam und treu,
Jeden Tag anders und alles ist neu.



13. Schäferlied

Schäfer (Albert Holtvlüwer) steht auf der Bühne, auf seinem Stab gestützt, betrachtet die herrliche Landschaft evtl. mit Hund und singt.

SOLO BARITON

4/4

Die Hei - de, die Scha - fe, die Wei - te, das Grün, die
 Der Him - mel ist weit und der Tag ist so lang, von
 Ein Schä - fer ist still, ja er träumt und er denkt, unds

BASS

Ah _____

6

S. Son - ne am Him - mel, wie ist das so schön. Ich sitz hier al - lei - ne, bei
 mor - gens bis a - bends ist Vo - gel - ge - sang. Ich freu mich von Her - zen, ich
 sieht und er - kennt den, der al - les hie lenkt. Al - lein ist der Schä - fer, nur

B. Ah _____ Ah _____

12

S. mir ist der Hund. Und al - les ist still _____ in wei - ter Rund. Die
 hö - re und seh, wie Mut - ter Natur glänzt _____ im Licht und im Tau.
 Scha - fe im Blick, und Frie - den zieht ein wie vom Him - mel/ein Stück.

B. Ah _____

18

S. Hei - de, die Scha - fe, die Bäu - me, das Grün, das ist uns-re Hei - mat, das ist so schön.

B.

Sprecher: **Gerrit Grote Höllmann**

14. Sonntag

Nach getaner, harter Arbeit,
Müh und Plag den ganzen Tag,
Früh am Morgen, spät am Abend,
Ist am Sonntag End der Plag.

Sonntag ist der Tag der Ruhe,
Der dem Herrn der Welt gebührt,
Der ja Mensch und Tier gesegnet,
Der die Hand des Bauern führt.

Schmuck und sauber, fein gekleidet,
Tritt man nun den Kirchgang an,
Grüßt mal hier und grüßt mal dorten.
Ja, man kennt sich, Mensch für Mensch

In dem Gotteshause füllt sich
Bank für Bank mit Sonntagskluft;
Und aus vollem Halse singt man
Zu dem Herrn, der alle ruft.

Hilf, o Herr, uns bei der Arbeit,
Hilf uns allen, Eltern, Kind;
Denn wir dienen dir und folgen,
Weil wir deine Kinder sind.





Chor sitzt, Gesangbuch in der Hand, Orgel oder Bläser, Pastor steht vor der sitzenden Gemeinde:
Lasset zum Herrn uns singen.

14. Segne uns Vater

3/4

BASS

3/4

Du gro ßer Gott, un - ser
 All un sern Kum mæ r und
 Seg ne die Men sehen und
 In un srem Her zen, Herr,

10

Va ter und Schöp fer- du bist die Son ne, die stets uns er wärmt. Laß dei ne Hand, Herr, auf
 all uns -re Sor gen mach uns zum Se gen und hoilf uns beim Tun. In dei ner Hand, Herr, liegt
 all, die uns na he sind. Seg ne das Feld und den Wald und die Flur. Seg ne die Frucht, Herr, die
 laß dei -ne Woh ñung sein. All uns re Sor gen und Tun sei mit dir. Und wenn mein Le bens weg

18

un - se -rem Le bea ruhn. Sei bei uns Va - - ter. Sei bei uns!
 Se - gen und Frie den.
 noch in der Er de ruht.
 ein - mal zu Ende-geht.

24

Va ter. Sei bei uns Va -ter. Sei bei uns, Va - - ter.

Trotz Arbeit, Alltag, Kampf ums Brot,
Der Heidjer kennt der Liebe Not.
Die Plage, die er täglich kennt,
Verliert sich, wenn das Herz ihm brennt.

Ein Männerherz aus alter Zeit,
Dem wird auch dann das Herze weit,
Wenn schön ein Mädchen ihm erscheint
Mit Sonne, Lachen, Glück vereint.

Ein Mädchen, das den Traum erfüllt,
In den er sich bislang gehüllt,
Ist Herz- und Seelenfrieden sein,
Und er stürzt sich ins Lied hinein.

Bauer **Johann Thien** und Mädchen **Tanja Jörisen** singen das folgende Duett



15. Heiderose

aus dem Singspiel "Aule Tieden"

OTTO WIEBORG

SOPRAN

BASS

8

S.

B.

Ich schau dich an! Mein Herz schlägtwild. Du Hei-de

14

S.

B.

ro - se, ——— schö-nes Kind. Dein Lächelnstrahl wie Son-nerschein,

21

S.

B.

o Hei-de - ros, ich bin al - lein. Ich lie-be dich,

27

S.

B.

du schö-nes Kind. Sei mei-nem Her - zen ——— nah ge schwind.

33

S.

B.

Ich schau dich an! Mein Herz schlägtwild. du Heid-jers sohn,

Ich schau dich an. Mein Herz schlägtwild Du Hei-de -

39

S.  du schö-nes Bild. Bild. Dein Lächeln strahlt wie Son-nen


B.  ro - se, — du schö-nes Bild. Dein Lächeln strahlt

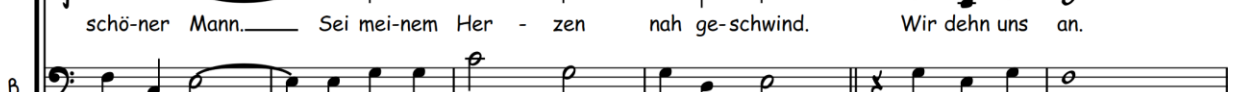
46

S.  schein. O schö-ner Mann. Ich bin al - lein. Ich lie-be dich, du

B.  wie Son-nen - schein, o schö-nes Kind. Ich bin al - lein. Ich lie-be dich, du

53

S.  schö-ner Mann. — Sei mei-nem Her - zen nah ge-schwind. Wir deh-n uns an.

B.  schö-nes Kind. — Sei mei-nem Her - zen nah ge-schwind. Wir deh-n uns an.

59

S.  Das Herz schlägt laut. Wir sind ein Paar, Bräut - gam und Braut.

B.  Das Herz schlägt laut. Wir sind ein Paar, Bräut - gam und Braut.

65

S.  Wir wolln zu-samm durchs Le-ben gehn. in Glück und Leid zu - sam-men-stehn. Wir lie-ben

B.  Wir wolln zu-samm durchs Le-ben gehn, in Glück und Leid zu - sam-men-stehn.. Wir lie-ben

72

S.  uns, wir sind ein Paar. — Ein neu - es Le - ben uns ge-schah.

B.  uns, wir sind ein Paar. — Ein neu - es Le - ben uns ge-schah.



16. Hochzeit

Sprecher: **Marion Bleumer**

Liebe, Träume, Lebenspläne füllen Herz und Leben aus,
Wenn mit Lust die Freudenträne quillt aus jungen Augen
raus.

Wunderschön ist diese Liebe, wenn sie beide Herzen füllt,
Doch wenn ein Herz brennt allein, ist das Leben leiderfüllt.

Lasst uns diese Liebe loben, denn sie brennt in beider Herz,
Lass sie ungebunden toben bis zum Frühling, bis zum März.
Doch dann war in alten Zeiten mit der freien Liebe Schluss,
Denn man band dann fest zusammen, was zusammen
bleiben muss.

Hochzeitsbitter

Chor steht Spalier, während das Brautpaar einzieht
Hochzeitszeremonie fällt weg.

16. Hochzeitslied

SOPRAN

BARITON

Gott sei mit euch mit sei-nem Se-gen.
Er sei euch Freund auf al-len We-gen.

7

S.

BAR.

Er hal - te euch in sei - ner Hand. 1.Geht mit ihm al - le -
Er lei - te euch im neu - en Stand. 1.Denn er gibt euch
2.Geht mit ihm Hand in
2.Bleibt euch treu in dem
3.Gott hält treu sei ne
3.Se - gen sei al - le

10

S.

BAR.

zeit ob in Freud und im Leid.
Halt, gibt der E - he Ge - stalt.
Hand, im - mer zu ihm ge - wandt.
Bund. wer - det in euch ge - sund.
Hand ü - ber den neu - en Stand.
Zeit mit euch, ma - che euch reich.

Am Schluss des Jahres danken wir
für jede gute Zeit,
Für alle, Menschen oder Tier.
Wir sind nun neu bereit.

Wir denken an das Heimatdorf,
An alles, was uns freut.
Es ist so schön in unserm Dorf,
Heut und zu aller Zeit.



17. Heimatlied

SOPRAN

2/4 53

BARITON

2/4



2

S.

1. Wo rot die Hei - de blüht, wo gelb der Gin - ster glüht, wo Kie - fern steh so
 2. Wo je - der je - den kennt, sich stets beim Na - men nennt, und je - der al - les
 3. Wo Men - schen fleis - sig sind, sich auch das Fei - ern gönnt, wo Ar - beit, Be - ten,
 4. Die Graf - schaft ganz al - lein, dort ist die Hei - mat mein, und hier bin ich zu -

BAR.

13

S.

grün im wei - ten Land. _____ Dort ist mein Hei - mat - land, dort
 weiß von je - der - mann. _____
 Fei - ern sich er - gänzt. _____
 frie - den al - le - zeit. _____

BAR.

23

S.

bin ich froh und frei, das ist die Graf - schaft, da ist's wun - der - schön.

BAR.